

Das FREITAGSFAX

Nr. 13 vom 01. April 2005

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.
Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Ägypten: Wenn der Dämon aus dem Bus steigt

Das war dann doch einigen der Busreisenden zuviel – bleich und geschockt starrten sie auf einen jungen Mann, von dem soeben ein Dämon ausgefahren war“, berichtet das Missionswerk „Ziel 19“. Frau F.W., ägyptische Evangelistin in den oberägyptischen Dörfern, war in einem überfüllten Bus mitgereist. Dort fiel allen ein junger Mann auf, der seltsame Töne von sich gab, die Augen verdrehte und sich ab und zu verrenkte. Doch man guckte nur weg, bis F.W. eine Art „heilige Wut“ erfasste und sie sich dem jungen Mann zuwandte und laut sagte: „Im Namen Jesu, fahre aus ihm raus! Und verlass den Bus!“ Zu aller Erstaunen grunzte der Mann noch ein wenig und schüttelte sich. Dann blickte er sie mit klaren Augen an und rief: „Hei, er ist weg! Ich fühle es! Was immer sie auch taten mit mir, vielen Dank!“ Er lachte und freute sich laut. Der Dämon hatte ihn – und auch den Bus – offensichtlich verlassen, niemand anderes wurde sichtbar belästigt. F.W. blieb länger im Bus sitzen als geplant und erzählte vom Evangelium der Freiheit in Christus. Denn der junge Mann hatte nun viele Fragen. Und einige der erleichterten Fahrgäste auch. Und das, obwohl es in Ägypten selten vorkommt, dass eine Frau zu Männern spricht – erst recht nicht in einem vollbesetzten Bus!

Quelle: Andrea Xandry, Ziel 19; Schweizerische Missionsgemeinde, Josefstrasse 206, 8005 Zürich, Schweiz

Ägypten: Der Gott der frischen Früchte

Jedes Kind braucht Vitamine – so auch die derzeit 450 Waisen im „Lillian Trasher Orphanage“ im südägyptischen Asiut, das u.a. vom Missionswerk „Ziel 19“ unterstützt wird. Vitaminreiche Früchte sind allerdings in manchen Zeiten auch in einem Agrarstaat wie Ägypten so teuer, dass sich Normalverbraucher sie nicht leisten können. Und so beteten die Unterstützer des Waisenhauses um ein Versorgungswunder – wie sie es schon oft erlebt hatten. Noch in der gleichen Woche, als für die Früchte gebetet wurde, hörte ein Mann in seinem Inneren, dass er den Waisen helfen sollte. „Wie?“, fragte er diese Stimme. „Indem du 300 Kilo Früchte kaufst. Und zwar noch heute!“ Er tat es umgehend und brachte die Früchte ins Waisendorf – 300 Kilo saftige Guaven – obwohl die Beter nur um 50 Kilo gebetet hatten...

Quelle: Ziel 19, s.o.

Nordkorea: Taut das Babylon des Ostens auf?

Vor gut hundert Jahren war Nordkorea noch ein christlicher Staat. Die Hauptstadt Pjöngjang trug den Namen „Jerusalem des Ostens“. Doch unter dem Diktator Kim Il Sung verschwanden in kürzester Zeit 2.300 christliche Gemeinden mit insgesamt 300.000 Gläubigen, berichtet das von „Brother Andrew“ gegründete Missionswerk Open Doors (Offene Grenzen). Heute ist Pjöngjang das Babylon eines modernen Nebukadnezar, Kim Jong Il, der über alle Gesellschaftszweige und das Leben jedes Untertanen bestimmt. In keinem anderen Land werden

Christen derart brutal verfolgt wie in Nordkorea. Etwa 25 riesige Gefangenenlager mit ca. 200.000 „politischen“ Gefangenen – die geringste Regimekritik genügt! – stehen als Symbol für das Terrorregime – unter ihnen viele tausend Christen, die unter brutalsten Verhältnissen schlimmer wie Tiere gefangen gehalten werden – und in täglich bis zu 18 Stunden Zwangsarbeit 40 Prozent des Sozialprodukts von Nordkorea erwirtschaften. Viele der Produkte wie Tischtücher, Vasen, Kunstblumen und Textilien werden bis nach Westeuropa exportiert. Doch es häufen sich die Anzeichen für einen Wandel. Immer mehr Christen beten für Nordkorea. Dadurch kommen die dunklen Seiten des Regimes langsam ans Licht der Weltöffentlichkeit. Zudem häufen sich die Berichte über die schwindende Macht von Kim Jong Il. Gleichzeitig ist das nordkoreanische Regime sich der Macht von Gottes Wort sehr wohl bewusst, was etwa aus einem vertraulichen amtlichen Dokument hervorgeht, das einer japanischen Tageszeitung zugespielt wurde, in dem beispielsweise die Rolle des Christentums beim Niedergang des Kommunismus in Europa dokumentiert wird.

Christsein im Land der Spione

Wegen der strikten sozialen Kontrolle ist es für Christen beinahe unmöglich, ihren Glauben geheim zu halten. Jeder dritte Landsmann ist ein Spion. Und so fliehen viele. Mehrere 100.000 Menschen haben den Grenzfluss zwischen China und Nordkorea überquert, die Mehrheit wird allerdings zurückgeschafft. Etwa 100.000 gelang bislang die Flucht, zwei Drittel davon wurden Christen. Neu bekehrte Flüchtlinge kehren allerdings trotz der Gefahr häufig nach Nordkorea zurück. „Wir können das Evangelium nicht für uns behalten!“, sagen sie. „Das Leben, das Gott uns geschenkt hat, wird nicht in Lagern oder mit dem Hungertod enden, sondern ewig währen. Wir haben nichts zu verlieren. Wenn wir sterben, werden wir bei Christus sein.“ Offene Grenzen initiiert derzeit eine Gebetskampagne für Nordkorea. Dabei werden 1008 Beter gesucht, um pausenlos rund um die Uhr für das Land zu beten. Die Nordkoreanerin Soon Ok Lee, die 7 Jahre in nordkoreanischen Arbeitslagern verbracht hatte und freikam, veröffentlichte inzwischen ein Buch mit dem Titel „Eyes of the Tailless Animals“ (wörtlich: „Die Augen der schwanzlosen Tiere“ – es wird im Herbst 2005 auf Deutsch erscheinen). Aber trotz der Repressionen lebt und wächst die Untergrundkirche weiter, so der Bericht.

Quelle: Offene Grenzen. Fax (+49)-6195-676720; Tel 6767-0; Website: www.opendoors-de.org